

Körper, Geist & Seele

Walter Häge

„Ich-Teil“ Körper

Jedes menschliche Wesen besteht, nach der heutigen Erkenntnis, aus 7 Gewebezellarten (plus Blut- und perineurale Steuerungszellen). Es sind: Drüsengewebszellen, Bindegewebszellen (ohne Knochen), Zellen des Stützgewebes, Zellen der Knochenbildung, Muskelgewebs-Zellen, Nervengewebs-Zellen, Lymphgewebs-Zellen, Zellen des Blutes und die perineuralen Zellen.

Ihre Grundversorgung geschieht durch die Aufnahme von kosmischer Energie/Photonenenergie in den Zellkern. Die Energie aus der Nahrung ist eine sekundäre Energie. Der Physiker Dr. Ulrich Warnke hat die Höhe der Energie, welche ein Mensch täglich braucht, errechnet: Die Zustrahlung aus dem Kosmos beträgt täglich 21.000 bis 29.000 KJ ¹, die Abstrahlung durch den Körper 27.000 bis 36.000 KJ. „Die Differenz zwischen abgestrahlten und zugesandten Energiequanten entspricht dem Energiegehalt unserer notwendigen täglichen Nahrungszufuhr (für den Grundumsatz)“ ² Unser täglicher Bedarf an Energie in Nahrung beträgt also 6.000 bis 7.000 Kilojoule.

Manchem Menschen gelingt es, den ersten Stoffwechsel so zu aktivieren, dass sie keine Nahrung mehr benötigen. Über das Licht synthetisieren sie sämtliche notwendigen Vitamine, Mineralien und Spurenelemente (Über weite Zeiträume scheinen sie sogar Vitamin-C-unabhängig zu sein).

Über die sieben Hauptchakren und die vielen Nebenchakren gelangen nun die Photonen samt den enthaltenen Informationen in unseren Körper. Prof. Dr. R. Becker, der große alte Mann der Energiemedizin, hat nun das uralte elektrische Gleichstrom-Steuerungssystem in den perineuralen Zellen ¹³ entdeckt, sozusagen das Kommando-System für die Nervenzellen. Er nennt die Tragweite dieses jetzt in Millivolt bzw. in Milliardstel Ampère messbaren elektrischen Aspektes: „Die neue wissenschaftliche Revolution“.⁴

Seine reproduzierbaren Ergebnisse auf einen kurzen Nenner gebracht: Es können „die Aktivitäten lebender Zellen durch äußerst schwache elektrische Ströme mit einer bestimmten Stärke merklich beeinflusst werden“.⁵

Als Körper sind wir nur so weit leistungsfähig, wie die ankommende kosmische Energie über unser größtes Organ, die Haut, in eigene Leistungsenergie umgesetzt werden kann. Der Schlüsselbegriff heißt hier „Energiepotential der Zellen“. Von diesem potential hängt unsere gesamte Leistungsfähigkeit – mit allen Konsequenzen – ab. Dabei werden wir, relativ gesehen, alt, aber viele Tiere werden durchschnittlich älter: Raben,

Adler, Schwäne: 100 Jahre, Krähen, Wale, Geier: 120 Jahre, Karpfen, Papageien, Falken: 150 Jahre, Elefanten: 200 Jahre, Schildkröten: 300 Jahre.

Bei den Pflanzen hat sogar der Holunder mehr durchschnittliche Lebenserwartung: 100 Jahre, Apfelbäume: 200 Jahre, Wachholderbäume: 500 Jahre Eichen können 1000 Jahre alt werden, Kastanien und Platanen 2000 Jahre, Eiben und Zypressen 3000 Jahre.

Unsere menschliche Leistungsfähigkeit hängt von der Möglichkeit der Impuls-Fortpflanzung unseres Nervensystems ab (Für diese Entdeckung gab es 1963 den Nobelpreis für Medizin). Das optimale Energiepotential der etwa 500.000 Kilometer Nervenfasern eines menschlichen Körpers (davon geht man heute aus; vor etwa 20 Jahren sprach man noch von 300.000 Kilometern) ist messbar und liegt in Ruhe bei 70 bis 80 Millivolt Spannung. Wird nun ein Nerv gereizt, zum Beispiel durch einen Befehl, der durch einen Willensakt entstand, dann erhöht sich die Spannungsdifferenz in der Nervenzelle auf ca. 120 Millivolt. Die Nervenleitgeschwindigkeit liegt bei etwa 60m/sec – vom Gehirn zum kleinen Zeh etwa 1/40 Sekunde.

Die genannten Spannungen werden durch so genannte Ionenpumpen in den Zellmembranen erzeugt: +Mineralstoffionen werden vom Zellinnern nach außen gepumpt, so dass innerhalb der Zelle ein -Ionen-Überschuss entsteht. Optimale Pumpfunktionen erschaffen optimale Aktionspotentiale. Die an die Nervenzelle angeschlossene Nervenbahn ist eine elektrische Leitung. Fließt ein Impuls durch die Leitung, bildet sich in und um die Nervenfasern ein Energiefeld aus, das messbar ist. Jede Zelle unseres Körpers erfüllt eine klar definierte Aufgabe, damit wir als Ganzes lebensfähig sind. Jede Zelle ist ein autonom arbeitendes Gebilde, das genau um seine zugewiesene Aufgabenstellung weiß. Jede Zelle bildet eine eigene Lebensgemeinschaft.

„Damit nun aber eine solche Lebensgemeinschaft innerhalb der Zellen überhaupt existieren kann, müssen die unterschiedlichsten Substanzen ausgetauscht und transportiert werden, auch durch die Zellmembran hindurch. Denn, um die Lebensgemeinschaft zu erhalten, gibt es innerhalb der Zellen viele Stationen. Es gibt sogar richtig kleine Chemiefabriken, die Aminosäuren, Fette und Sauerstoff für leistungsbringende Prozesse aufbereiten. Es gibt Bausteine, die bestimmte Eiweißstoffe für den Erhalt der Zellen synthetisieren. Es gibt Miniaturkraftwerke, die die Wärme für den Erhalt der Körpertemperatur erzeugen. Und es gibt sogar Bausteine, die eine Art Zubringerdienst verrichten und Informationen übermitteln. Und für all diese Aktionen müssen ständig irgendwelche Substanzen oder Teilchen von einer Stelle zur anderen transportiert werden. Aber wie geschieht dies?

Nun, zunächst einmal halten die Zellen für den Transport dieser Teilchen eine gallertartige Flüssigkeit bereit, die man Zytoplasma nennt, und in der die zu bewegenden Teilchen bzw. Stoffe frei schwimmen können. Damit sind sie beweglich und transportabel. Es fehlt also nur noch der Antrieb, und der kommt von den Kräften, die sich aufgrund der Polarisierung aus den Aktivitäten der Zellmembran ergeben. Dabei gehen Ladungsträger auch in die zu bewegenden Teilchen über, so dass zwischen diesen Teilchen und den einzelnen Anlaufstationen eine Polarität entsteht. Und durch die Kräfte dieser Polarität geraten nun die Dinge in Bewegung. Die Teilchen beginnen zu wandern. Die Zelle wird mit Leben erfüllt.“⁶

Seit Prof. Dr. A. Gurwitsch zu Anfang des 20. Jahrhunderts und Prof. Dr. F.-A. Popp zum Ende des 20. Jahrhunderts wissen wir, dass alle Zellen eine ultraschwache UV-Strahlung aussenden, die von Popp so benannte Biophotonenstrahlung. Alle Lebewesen, auch Pflanzen senden diese Strahlung aus, und sie ist reproduzierbar messbar (Die Wärmestrahlung im nahen Infrarotbereich ist schon länger wissenschaftlich akzeptiert).

Popp hat den Zellkern als Photonenspeicher entschlüsselt – hier treffen sich die kosmischen Informationen und verdichten sich zum Nutzen der Körperzelle und damit zum Wohle des gesamten Organismus.

Seit Popp wissen wir auch, dass in der Sekunde 10 Millionen Körperzellen absterben und sie dies durch einen starken messbaren Lichtimpuls kundtun. Dadurch wird der Befehl zur Geburt der neuen Zelle am gleichen Platz mit gleicher Funktion gegeben.

Die Geschwindigkeit dieser energetischen Arbeit ist die Lichtgeschwindigkeit. Die DNS als materieller Informationsspeicher für neu zu erschaffende Zellen macht nun bei diesem Alterungsprozess Kopien, die RNS, die den Bauplan für die neuen Zellen darstellen. 10 Millionen solcher kleinen „Briefe“ oder „Faxnachrichten“ oder „E-Mails“ verschickt sozusagen unser Körper – und das jede Sekunde – um seine materiellen Teile auf dem aktuellen Stand zu halten.

Je schwächer nun das energetische Potential (Aktionspotential) eines Gesamtkörpers ist, desto mehr Kopierfehler kommen vor. Wird eine Zelle mit schon manifestem Kopierfehler ausgetauscht (spätestens nach 2.500 Tagen), dann ist die Wahrscheinlichkeit eines größeren Defektes groß. So beschleunigt sich Alterungs- und Krankheitsprozess aus sich selbst heraus.

Als akzeptable Ansprechschwelle für eine ruhende Zelle gilt im Moment 70 mV. Sinkt die Spannung weiter, werden ihre Informationsimpulse schwächer. Es entsteht Stress, weil die Erregungsschwelle sinkt. Der Gesamtorganismus wird dann eher zu unüberlegten, nervösen Reaktionen greifen, weil alle möglichen Außenreize plötzlich tangieren, die sonst souverän gehandhabt würden. Hektik und Nervosität ist deshalb immer ein Zeichen eines schwachen elektrischen Potentials in den Nervenzellen.

Unsere Leistungsfähigkeit bzw. unsere Gesundheit ergibt sich also aus Menge und Qualität der Ladung („Freie Ladungsträger“) in den Zellen, aber auch in der Zwischenzellenflüssigkeit und im Blut.

Bei vielen Menschen ist die Ladung der Zellen zu schwach – Energielosigkeit ist *die* Krankheit unserer Zeit – wobei diese Menschen oft nicht definitiv krank sind. Sie sind gesund in dem Sinne, dass keine klassifizierbare Krankheit vorhanden ist. Aber sonst? Müde, aggressiv, nervös, ausgelaugt, von Kopfschmerz bis Migräne geplagt, den Rücken verspannt usw. usw.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für dieses Gesundheitsbild am Rande von Krankheit (man könnte auch sagen Krankheitsbild am Rande von Gesundheit) ist das gestörte elektrische Gleichfeld mit seinen Luftionen. Wie unsere Zellen als „Motor“ Photonen ansaugen und speichern, so saugt unsere Lunge Luft an, die mit elektrischen Teilchen, den Luftionen geladen ist. Die Lunge gibt diese Teilchen in den Blutkreislauf, von dort werden sie in die Körperzellen transportiert.

Unser Körper holt sich also die elektrischen Ladungsträger, die an den Zellmembranen die Ionenpumpen in Gang setzen, welche dann die gewünschte Zellspannung von 70mV bis 120mV herstellen aus der Atemluft.

Und nun wird das Dilemma, in welchem sich die Körper vieler erschlaffter oder hysterisch-gestresster Erdenbürger befinden überdeutlich: Jedes Ion ist ein Atom, das entweder zu viel Elektronen besitzt, dann wird es zum Plus-Ion oder zu wenig Elektronen, dann wird es zum Minus-Ion. Positivionen suchen sich Negativionen, um einen Ausgleich herbeizuführen. Positive Ionen sind immer auf der Jagd nach negativen Ionen.

Um unser Zellaktionspotential hoch zu halten ist nichts schädlicher als viele Positivionen. Gelangen sie im Übermaß in den Körper, räubern sie die Negativionen weg und neutralisieren sie: die Spannung sinkt. Dies geschieht meist in den Schleimhäuten zuerst – die Infektionskrankheiten sind da!

Wenn nun in der umgebenden Luft überwiegend positive Ionen sind, dann rauben sie regelrecht nicht nur unsere Schleimhäute aus, sondern unseren gesamten Körper. Wie soll das Immunsystem arbeiten, wenn das Gleichstrom-Steuerungs-System keine Spannung bekommt, gleichsam einen „Kurzschluss“ hat?

„In ca. 2.000 Meter Höhe finden wir bei normalen Schönwetterlagen ungefähr 4.000 negative und nur 500 – 1.000 positive Ionen pro Kubikzentimeter Luft. In der Ebene und auf dem freien Lande sieht es schon etwas anders aus. Hier befinden sich nur noch 500 – 2.000 negative, aber bereits 1.000 bis 5.000 positive Ionen in einem Kubikzentimeter

Luft. Dennoch gilt dieses Verhältnis als recht ausgewogen, weil wir uns dabei am wohlsten fühlen (Normalerweise gilt ein Verhältnis von 5 positiven zu 4 negativen Ionen als ausgewogen).

Schlecht sieht es hingegen in Innenstädten aus, wo wir mit 10.000 bis 50.000 positiven und nur ca. 500 negativen Ionen pro Kubikzentimeter Luft rechnen müssen /Bei Smog sind es sogar nur 50 (!) negative Ionen).

Besonders misslich ist die Lage in Innenräumen und Fabrikhallen, wo wir mit ca. 300.000 positiven und nur ca. 100 – 300 negativen Ionen pro Kubikzentimeter Luft rechnen müssen.“⁷

Schon 1930 publiziert Dr. A. Tschijewski Ergebnisse über seine Tuberkulosepatienten, denen als Behandlung mit technischen Geräten hergestellte Negativionen zugeführt wurden: „Die Ionen dringen durch die Lungen in den Organismus und rufen eine elektrische Aufladung des Lungenendothels hervor. Von hier aus werden die Blutkörperchen durch Induktion geladen, wobei eine negative Ladung die natürliche Aufladung derselben vergrößert und umgekehrt. Auf dem Wege des Blutes wird die elektrische Ladung in die einzelnen Gewebe verbracht (organischer Elektrizitätsumsatz). Im Einzelnen werden u.a. beeinflusst: das Blutbild, die elektrischen Ladungen der Blutkörperchen und die Blutkolloide, Pulsfrequenz, Blutdruck, Atmungsfunktion, das Nervensystem, die endokrinen Drüsen und mittelbar Wachstum, Geschlechtstätigkeit und Stoffwechsel.“⁸

In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden viele staunenswerte Erfolge durch Negativionen - Erzeugung durchgeführt und es ist der Autorin Hella Emrich zu danken, welche die wissenschaftlichen Versuche und Ergebnisse in jener Zeit dokumentiert hat. Die Schulmedizin hat diesen so erfolgversprechenden Weg zur Heilung nicht weiterverfolgt.

Die Ärzte, welche diese Experimente durchführten waren der Meinung, dass man, so man nicht die Wohnverhältnisse ändern kann, ein *Gleichstromfeld* in seiner Wohnung erzeugen sollte, welches eine Ionenzusammensetzung wie im Gebirge zur Folge hat.

Dr. Ing. Fritz Hahn schreibt 1953 in der Zeitschrift „Erfahrungsheilkunde“: „Wenn die zukünftigen Statistiken der Krankheits- und Todesfälle nach ihrem zeitlichen und örtlichen Auftreten in Abhängigkeit von der jeweiligen elektrischen Feldstärke und ihren Schwankungen aufgestellt werden, wird man klarer als bisher erkennen und beweisen können, dass die elektrische Feldstärke das Wohlbefinden des Menschen, seine Leistungen und sein Lebensalter mehr beeinflusst als jeder andere vorhandene uns bekannte Faktor der Umwelt. Die Abschaltung des zivilisierten Menschen vom natürlichen elektrischen Feld durch beinahe ununterbrochenen Aufenthalt in geschlossenen Räumen und der ständig steigende Einfluss drahtloser Sender kann nur durch Anwendung künstlicher elektrischer Felder aufgehoben bzw. wettgemacht werden.“⁹

Viele Versuche ergaben, dass in einem wünschenswerten elektrischen Feld von 2.000V/m die Keimzahlen von Mikroorganismen aller Art (an Menschen, Tieren und Pflanzen) schnell abgebaut wurden und auf null zugehen. „Die Zusammenhänge zwischen der elektrischen Feldstärke und dem biologischen Geschehen fasste Hahn in den folgenden fünf Punkten zusammen:

- In hohen elektrischen Feldern werden alle Mikroorganismen im Wachstum gehemmt und vernichtet
- Bei höheren Lebewesen erfolgt eine Anregung des Stoffwechsels
- Bei niedrigen elektrischen Feldern wird das Kreislaufgeschehen gehemmt, die Anfälligkeit gegen Krankheiten erhöht
- Elektromagnetische Wellen (erzeugt durch Einflüsse anderer Gestirne, Sonnenflecken, Radiosender, Starkstromleitungen, Gewitter, Luftbewegungen, Föhn) stören das wirksame elektrische Feld am Körper und führen zu Krankheitserscheinungen wechselnder Art
- Durch eine künstliche Erhöhung des elektrischen Feldes am Körper werden diese schädlichen Einflüsse aufgehoben, ohne dass irgendeine schädigende oder den Körper belastende Wirkung auftritt.“¹⁰

Fazit einer von Dr. Hahn durchgeführten acht Jahre dauernden Versuchsreihe
*„war die Tatsache, dass die in einer Feldanlage lebenden oder arbeitenden bzw. sich aufhaltenden Menschen weder Schnupfen, noch von der Grippe oder einer anderen Infektionskrankheit befallen wurden.“*¹¹

Das, was die ärztliche Zunft in Zukunft zu leisten hat (außerhalb der Notfall- und Reparaturmedizin), bezieht sich - mit dem Wandel des Paradigmas - auf die energetische Stabilität der Körperzellen. Der Mediziner v. Gladiss sagt dazu dezidiert: „Ganzheitliche Therapie erfolgt auf der Ebene von Energie. Krankheit ist der Ausdruck gestörter *Regulationsfähigkeit* des biologischen Systems. Gesundheit wird nicht durch die Abwesenheit schädlicher Reize aufrecht erhalten, sondern durch die Fähigkeit des Organismus, die Einflüsse von schädigenden Reizen ausgleichen zu können. Ziel der Therapie ist daher die *Regeneration* des *Kompensationsvermögens*.“

Ganzheitliche Medizin sieht das Therapieziel in der Wiederherstellung gestörter Ordnung also darin, dass der Organismus die durch äußere Reize eingetretene Störung ausgleichen kann, oder anders ausgedrückt. Der Mensch muss in seiner Ganzheit auf Störungen reagieren können, er reguliert seinen Ordnungszustand wieder ein. Dies bedeutet, dass man verbrauchte Energie wieder zuführt und die Selbstheilungskräfte des Körpers durch *Regulationstherapie* fördert. Schon 1945 sah der namhafte Physiker Erwin Schrödinger das Geheimnis des Lebens in der Aufrechterhaltung energetischer Ordnungen.

Das Ziel der Behandlung von Menschen, die durch Umwelteinflüsse geschädigt sind, ist nicht, Dauerpatienten zu erhalten, die ihr künftiges Leben damit zubringen, überall schädliche Gifte, allergene Nahrungsmittel, Pilze, Strom- und Hochfrequenzfelder zu suchen, zu erkennen und dann zu meiden. Leider findet man im medizinischen Alltag inzwischen oft diese Groteske verwirklicht, und nicht selten besteht die wichtigste Aufgabe des Behandlers darin, den Patienten zu einer neuen Bestimmung seiner Lebensziele und seiner Identität zu veranlassen.“¹²

Dieses „Ich-Teil“ Körper – dem wir in der Regel so gedankenlos wenig substantielle Beachtung schenken, hat sich in Millionen von Jahren seine effiziente Arbeitsweise angeeignet – ohne unsere Intelligenz. Was sind wir dumm und ignorant, wenn wir meinen, wir wüssten tatsächlich etwas Ursächliches, nur weil unsere Sinne uns eine begreifbare Sichtweise darstellen. Selbst was wir sehen, so lehrt uns die Physikwissenschaft, existiert nur deshalb, *weil* wir es so sehen. Schließen wir die Augen, hört das Gesehen auf in dieser Form zu existieren.

Diese explizite Erkenntnis war für mich persönlich eine der schwerst fassbaren meines Lebens überhaupt. Zuerst reagierte ich mit äußerstem Unwillen auf diese Aussage eines Physikers, ja, ich fand sie nachgerade lächerlich. Ein Ding, z.B. ein Baum sollte nur deshalb in dieser seiner Form existieren, *weil ich ihn ansah*? Die Erkenntnis, dass dies wirklich so ist, war ein Wendepunkt meines Lebens: Verblüffend einfach ist diese Tatsache, hat man die physikalischen Zusammenhänge begriffen.

Um exemplarisch beim Baum zu bleiben: nehmen wir eine wunderbar geformte freistehende Linde. Alle Menschen, deren Sinne richtig beschaffen sind, sehen diese Linde gleich – ihren Stamm, ihre Krone, ihre Form insgesamt – weil Menschen diese Linde gemäß der ihren evolutionär zugewiesenen Fähigkeiten nicht anders sehen *können*. Wir Menschen können nur bestimmte materielle Strukturen wahrnehmen. Die Form, welche wir sehen, entsteht allein in unseren Augen, in unserem Gehirn und ist nicht identisch mit der tatsächlichen Beschaffenheit dieser Linde (bei Farben, die ja ebenfalls allein in unserem Kopf entstehen, können wir dies besser begreifen). Natürlich ist der Baum *auch so*, wie wir in sehen, aber unsere Sicht ist lediglich *ein Aspekt* von einem viel größeren, viel weiter ausgedehnten Gebilde, das existent ist weit über seine materiell gebundene energetische Form hinaus (die nicht materiell gebundene energetische Form ist mindestens noch einmal so groß, wahrscheinlich sogar ein Mehrfaches).

Als Denkmodell, als Gedankenexperiment können wir dieses Phänomen versuchen so zu fassen: Wir nehmen jene Energie, die sich in Lichtgeschwindigkeit zu sichtbarer Materie verwirbelt (Wir können diesen speziellen energetischen Zustand – in dem wir uns selbst befinden – anfassen, darauf klopfen, ihn als Materie sehen und spüren) *und beschleunigen die Wirbelgeschwindigkeit*. Die Materie-Energie, auf über

Lichtgeschwindigkeit beschleunigt, ist nicht mehr eine solche und wird deshalb (für uns!) unsichtbar.

Dies ist der „Zaubertrick“ einer plötzlichen Entmaterialisierung: Überschreitet Materie ihre Lichtgeschwindigkeit, verwandelt sich also ihre normale Energie in „Über“-Energie oder in „Super“-Energie, wird das materielle Objekt für menschliche Augen unsichtbar und für menschlichen Tastsinn nicht mehr greifbar, obwohl es weiterhin existiert. Die menschlich wahrnehmbare Form bleibt so lange ‚verschwunden‘, bis die Materiebewegung des Objektes wieder auf Lichtgeschwindigkeit verlangsamt wird. Zack – taucht das Objekt wieder auf.

Durch dieses Denkmodell wird auch das Entmaterialisieren von Menschen verständlich, welche die Fähigkeit hatten und haben, sich plötzlich in „nichts“ aufzulösen: keine Magie, nein, lediglich Physik, welche die Wissenschaft noch nicht nachvollziehen kann. „Diese Verwandlung, „Transsubstantiation“ genannt, „spiegelt die Verwandlung der Substanz von Energie in Super-Energie wider.

Transsubstantiation ist wesentlich zum Verständnis des Paranormalen. Sie ist die Brücke zwischen dem Natürlichen und dem Übernatürlichen, zwischen dem Physikalischen und dem Super-Physikalischen. (...) So wird es möglich, die Grenzen zwischen dem Natürlichen und dem Übernatürlichen, zwischen dem Normalen und dem Paranormalen niederzureißen.

Durch Transsubstantiation könnte ein Objekt materialisieren oder dematerialisieren. Dematerialisieren ist nicht gleichbedeutend mit Auflösung. Ein dematerialisiertes Objekt wäre unsichtbar und ungreifbar, aber es wäre nicht weniger real, als es vorher war. Das Objekt hätte sich lediglich in seiner Substanz verändert, es wäre super-physikalisch geworden.

Lichtgeschwindigkeit ist die Begrenzung des physikalischen Universums. Sie könnte als die ‚Grenze‘ unserer Welt bezeichnet werden. Transsubstantiation würde ein Objekt durch diese Lichtgrenze in das Reich des Super-Physikalischen bringen. Die Lichtgrenze wäre die Trennungslinie zwischen dem Physikalischen und dem Super-Physikalischen. Sie würde das Natürliche vom Übernatürlichen abgrenzen. (...)

Transsubstantiation berührt nur die Substanz eines Objekts, nicht seine Form. Sie würde die atomare oder molekulare Struktur eines Körpers unverändert lassen. Sogar ein lebender Organismus könnte ohne Zerstörung seines Gewebes oder seiner Lebensprozesse die Lichtgrenze überschreiten.“¹³

Die Lichtgeschwindigkeit – die heilige Kuh der Einsteinschen Weltsicht – ist längst geschlachtet: das neue Paradigma geht seinen Weg.

„Ich-Teil“ Geist

In unserer Betrachtungsweise gelangen wir nun vom „Ich-Teil“ Körper zum „Ich-Teil“ Geist, wobei man schon beim „Körper-Teil“ die Nicht-Ich-Lehre Buddhas ansprechen sollte, der davon ausging, dass es ein klar definierbares „Ich“ überhaupt nicht gibt. Diese zentrale buddhistische Aussage ist höchst nachdenkenswert:

Ein von der Evolution erschaffener Organismus, der dermaßen präzise und in Lichtgeschwindigkeit je Sekunde Abermillionen intelligente und vernünftige Entscheidungen trifft, der „Chemiefabriken“ und Logistik kontrolliert, der sich fürs Erste keinen Deut darum schert, ob jenem Wesen all diese Arbeit passt oder nicht, weil er nach einem übergeordneten Plan arbeitet, dieser Organismus ist kein feststehendes Ich. Er entzieht sich kommentarlos einem solchen törichten Ansinnen. Aber was ist er dann?

An all jene automatisch ablaufenden Körperereignisse angekoppelt ist das, was wir „Geist“ nennen. Er wird, so erscheint es uns, im Gehirn erzeugt, wobei wir heute messtechnisch einiges feststellen können. Das menschliche Gehirn ist fest an das elektromagnetische Erdfeld angekoppelt, mit seiner berühmten, von dem Physiker Schumann entdeckten Frequenz von 7,8 Hertz. Im Bereich von 8 Hz bis 13 Hz liegen die so genannten Alpha-Wellen des Gehirns, die einen meditativen Zustand widerspiegeln. Der Beta-Wellenbereich von 14 Hz bis 18 Hz ist der Zustand des logischen Denkens und des überlegten Handelns. Der Gamma-Bereich zeigt Erregung, Aggression, aber auch depressives Verhalten.

Messtechnisch können wir also wiederum an Hand eines qualifizierten Stromflusses bestimmte somatische und psychische Verhaltensweisen feststellen. Unser Geist scheint so etwas wie ein Handlungsspielraum zu sein, der uns in die Lage versetzt, übergeordnet über die autonomen Zellfunktionen hinaus tätig zu werden. Definiert man nun sein „Ich“ als diese Handlungsfähigkeit, dann könnte dieses Ich der Wille sein, etwas tun zu wollen.

Dieser Wille, dieser Tun-Drang ist vielleicht die Kennzeichnung des Geistes, denn ohne diesen Drang geschieht – über die reine zelluläre und autonome Lebenserhaltung hinaus – überhaupt nichts. Ich bestimme mit meinem Willen, mit meiner Motivation den Geist, dieser bestimmt mein Handeln und dieses wiederum bestimmt durch Rückkoppelungseffekte das, was scheinbar von außen auf mich zukommt. C.G. Jung sagt dazu: „Wenn die Ereignisse um mich fehlerhaft verlaufen, *dann stimmt mit mir etwas nicht.*“

Der Geist, im Gehirn angesiedelt, erhebt sich über die autonomen Regelkreise der Nervenzellen und trifft, so scheint es, originäre Entscheidungen; es kommt zu individuellen Prägungen von Denkmustern, welche das Handeln bestimmen. Wer den

Geist des Menschen beherrscht, der herrscht über diesen. Dies wussten schon in allen Kulturen die Priester und die Fürsten, diejenigen, welche die Masse in ihrem Sinne lenkten. In der Vergangenheit geschah dies meist mit sichtbarer Gewalt, mit „Feuer und Schwert“, heute ist diese Gewalt in der Regel unsichtbar.

Man hat in moderner Zeit einen Mechanismus gefunden, um die Gehirne des Volkes mit Unsinnigkeiten und Ängsten so zu überladen, dass die rund 10 Milliarden grauer Zellen des Großhirns nachgerade verstopft sind. Es fließt keine Energie mehr, die eigene Entscheidungen produzieren kann. Der manipulierte Mensch schließt sich Mehrheitsmeinungen an, plappert diese nach und funktioniert ganz und gar freiwillig so, wie er funktionieren soll (Unsere Manipulateure haben für jedes geistige Niveau Parallelwelten geschaffen, fern der tatsächlichen Realität, die in sich logisch sind und deren Benutzer sich für authentisch handelnde Menschen halten, obwohl sie weit davon entfernt sind. Die politische Klasse ist das augenscheinlichste und wegen der Machtmittel das gefährlichste Beispiel einer solchen parallelen Scheinwelt).

Denken ist ein energetischer Prozess, in welchem Informationen als elektrische Impulse bearbeitet werden. Die Gehirnstruktur des Menschen ist weitgehend durch die Erbanlagen bedingt. Mit ihnen gehen Hand in Hand Erlebnisinhalte, Erlebnisstruktur und Erlebnisintensität seit der Zeugung einher – das was man Psyche nennt.

Als nächste starke Einwirkung auf den Geist ist die Seele zu nennen, eine vorhandene Informationsstruktur der Evolution, die jeder Erdenbürger mit hierher gebracht hat. In diese Seele integrieren sich dann die derzeitigen persönliche Erlebnisse, das persönliche Karma, und formen diese Seele somit weiter.

Geist interagiert also innerhalb seiner materiell/neurologisch vorgegebenen Struktur mit seinem a) sozusagen materiellen Seelenteil, der mit der Zeugung beginnt und in der Psychologie als Unterbewusstes gilt und seinem b) sozusagen re-inkarnativen Seelenteil, der die ganze Evolution beinhaltet, bis hin zu diesem bestimmten Menschen als Endpunkt.

Das, was ich hier in Ermangelung einer anderen, vorgegebenen Begriffsbildung „materielles Seelenteil“ nenne, dies sind alle wirkenden, aber nicht mehr bewussten Kräfte seit der Zeugung. Der Psychoanalytiker Ludwig Janus beschreibt diese Seelenentstehung in beeindruckender Weise und weist darauf hin, dass wir immer „die Welt aus der Totalität unserer ganzen Lebenserfahrung heraus (erleben), auch unserer Vorgeburtlichen. Ja, gerade diese kann ein Wurzelgrund unserer tiefsten Wünsche und Befriedigungen sein, wie die Erfahrungen und die Meisterung der Geburt ein Ausgangspunkt unserer Fähigkeit zu immer neuer elementarer Bewährung ist.“ ¹

Unser Geist, durch nichts und niemanden getrübt, ist nicht das Produkt und nicht eine Ergänzung oder ein Abkömmling unseres Körpers, unser Geist ist eine Kommandozentrale, mit der wir unseren Körper beeinflussen und steuern können.

Stanislav Grof, Dr. med. und Dr. phil. und weit bekannter Psychologe auf neuen Wegen sagt dazu: „Diejenigen, die ursprünglich die Materie als die Grundlage der Existenz ansahen und den Geist für ihren Abkömmling hielten, können zunächst entdecken, dass das Bewusstsein ein unabhängiges Prinzip im Sinne des psychologischen Dualismus darstellt und es schließlich als die einzige Realität akzeptieren.“²

Geist beziehungsweise Bewusstsein sind also unabhängige Prinzipien, sind eigene Realitäten, die tatsächlich „Berge versetzen“ können und die Krankheiten heilen. Es ist eben so, *dass der Geist den ansonsten autonom arbeitenden Zellen eine klare zusätzliche Handlungsanweisung* gibt, die diese dann ausführen. Der folgenden Ausführung des Physikers Fritjof Capra ist nichts hinzuzufügen: „Jede Weisung unseres Geistes löst in unserem Körper einen riesigen Komplex von Steuerungs- und Regelmechanismen aus, die hinab bis zur Ebene der Zellen wirksam sind. Auf diese Weise nimmt unser Geist und die Art unseres Denkens einen unmittelbaren Einfluss auf alle Geschehen unseres Körpers, selbst auf diejenigen, die sich innerhalb der Zellen abspielen.“³

Eine weitergehende Frage müsste jetzt gestellt werden: Woher erhält der Geist seinen Impuls, so oder so tätig zu werden? Oder: wieso wird der eine Geist im Sinne der Selbst-Heilung tätig und der andere im Sinne der Selbst-Zerstörung? Wer ist der Impulsgeber des individuellen menschlichen Geistes, des Bewusstseins?

Der erkennende, der weise Mensch, der um die Kraft seiner unzerstörbaren Seele weiß, bezieht seine Impulse von dieser. Sie ist das Bindeglied zum alles umfassenden göttlichen Quantenfeld, sie ist darin „eingefaltet“, sie ist Bestandteil des Feldes.

Der nicht erkennende Mensch erhält seine Geist-Impulse (soweit man dies so nennen kann)

- von seinen Manipulatoren (Er ist dann fremd- und außengesteuert)
- von seinen ursprünglichen „lebensrettenden“ Impulsen aus der Kindheit
- von seinen Fluchtmechanismen aus der Kindheit
- von alten, einschränkenden Glaubenssätzen

Ausführlich habe ich das Prinzip der Selbstheilung durch den Geist in meinem Buch: „Ich suggeriere mich gesund – Selbstheilung durch mentale Radionik“ beschrieben, das ich dem interessierten Leser empfehle.⁴

Bis dahin sind die Ergebnisse, die wir durch Bewusstseinerweiterung des Geistes auf der Körperebene erreichen können schon gewaltig. Und es funktioniert! Nicht nur bei mir, der ich als 52jähriger Leistungsmensch plötzlich keine Lebenserwartung mehr hatte. Mein oben erwähntes Buch habe ich authentisch schreiben können, nachdem ich durch Autosuggestion mein Leben total umkrempelte und durch meine Anweisungen an meine Körperzellen der Krankheit gänzlich den Nährboden entzog.

Betrachten wir noch einmal die prinzipiell autonom arbeitenden Zellen: Der Antrieb der Körperzellen, ihr Handlungsanstoß bestimmte Dinge zu tun oder nicht zu tun kommt aus dem Universum, mit dem die Zellen in dauernder Verbindung durch den Photonensog in ihren Zellkernen stehen. Die Intelligenz unseres Körpers kommt also aus dem Universum. Nach dieser Logik ist der Schluss zwingend, dass es deshalb kein eigenständiges, abgeschlossenes, individuelles „Ich“ geben kann. Es sind die Elektronen um die Atomkerne, die uns steuern, es ist das morphogenetische Feld, in welchem die Baupläne aufbewahrt sind, das uns steuert, es sind die Photonen und die Neutrinos, in welchen die Baupläne überbracht werden, die uns steuern. Ist unsere Mutter Erde mit all ihren Kindern ein großes Elektronenexperiment, wie ein Physiker spekuliert?

Jedenfalls ist es der Geist, der die Materie hervorbringt. Ein für uns unvorstellbar großes geistiges Etwas, das wir in unserer Strukturbedürftigkeit gerne als Wesen oder als Gott betrachten, erschafft und erhält eine gewisse Zeit alles was da ist. Diese „gewisse Zeit“ ist die Zeit, in der ich mich als „Ich“ betrachte, von der wir meinen es gäbe so etwas wie zum Beispiel ein „Baum-Ich“, ein „Hunde-Ich“, ein „Menschen-Ich“ (manche Menschen sind sogar dem Wahn verfallen, nur ein Mensch habe ein „Ich“ oder eine Seele).

Beeindruckend treffen sich hier Buddha, der dies alles vor über 2000 Jahren aus einer Erkenntnis heraus formuliert hat und die moderne Physik: Alle Phänomene dieser Welt sind Manifestationen einer von uns nur erahnbaren geistigen Größe.

Ein so großer Physiker wie Frithjof Capra schreibt, dass dieses Erkennen und Hinwenden zum göttlichen Prinzip „für mich zu einer Quelle dauernder Freude und Inspiration wurde; der Erfahrung, dass die Grundtheorien und Modelle der modernen Physik zu einer Weltanschauung führen, die innerlich stimmig ist und mit den Anschauungen der östlichen Mystik vollkommen harmonisiert.

Für diejenigen, die diese Harmonie erfahren haben, gibt es keinen Zweifel an der Bedeutung der Parallelen zwischen der Weltanschauung der Physiker und der Mystiker. Die interessante Frage ist dann nicht, *ob* diese Parallelen existieren, sondern *warum*, und weiter, was daraus folgt.“⁵

Was nun die Fragestellung Capras betrifft, so muss jeder von uns selbst für die Beantwortung, für seine persönliche Antwort Sorge tragen. Dazu hilft uns ungemein das, was wir „Geist“ nennen, unser Bewusstsein, das, was im Großhirn an Inhalten, an Gedanken*fähigkeiten* erzeugt wird bzw. was wir zur Bearbeitung zulassen.

Vorsicht, wenn wir „Bewusstsein“ sagen. Wir implizieren in diesen Begriff eine gewisse Ein-Dimensionalität, so als wäre unser Bewusstsein *ein* Ding oder *ein* Zustand oder *eine* Sache, über die wir, je nach Erkenntnislage, in verschiedenen Qualitäten verfügen: Im Vakuum, also im „leeren“ Raum zwischen den Verdichtungen, die wir Atomkern oder Elektronen nennen sind unzählige Quantenmöglichkeiten vorhanden. Natürlich wird nur *eine* für uns zur Realität, weil sie die „Verdichtungen“ beeinflusst (die wir dann vielleicht messen können, wenn es ein Messgerät für diese Manifestation gibt).

Diese Realität ist dann *eine* Möglichkeit und nicht *die* Möglichkeit (siehe Murray Gell-Manns „Viel-Historien-Interpretation“). Analog dazu gibt es die „Viel-Bewusstseins-Hypothese“, die da sagt, dass jeder Beobachter nicht lediglich *ein* Bewusstsein hat. Unsere vielen Möglichkeiten der Erfahrung erlauben uns, viele Bewusstseins-Zustände zu haben (Bewusstseins-Zustands-Möglichkeiten).

Kurz und auf den Punkt gebracht: Mein Bewusstsein verändert sich durch die Fragen, die ich an das Leben stelle. Und mein aktuelles Bewusstsein ist Information, die sich für mein Geschehen im Körper zur Verfügung stellt. Bewusstseinsinhalt ist Impulsgeber für physikalische und dann chemische Reaktionen, die materielle Auswirkungen nach sich ziehen.

Eine ganz praktische Frage gilt es da noch zu klären: Wie erlangt mein authentisches Ich die Kontrolle über mein Denken?

Immer wenn ich denke ergibt sich eine energetische Konstruktion, welche bestimmte Kräfte an sich zieht, an sich bindet, gemäß den Gedanken, welche ich hinausgedacht habe. Diese Kräfte sind immer dualistisch, das heißt sie können mir helfen oder sie können mir schaden.

Ich muss also, wenn ich Kontrolle über mein Denken erlangen will, mein Denkvermögen (mein eigentliches Denkorgan) beherrschen. Dieses Denkvermögen ist der Registrierapparat und dieser besitzt beim Menschen ohne Erkenntnis keine eigene Realität. Diese „Apparatur“ ordnet die physische Welt und die mentale Welt. Sie bringt alles was uns unsere fünf Sinne mitteilen zueinander in Beziehung, soweit wir dazu fähig sind. Das Denkvermögen erschafft begriffliche Zusammenhänge und Vorstellungen von etwas. Dies alles auf einer nicht-schöpferischen Ebene: Es wird registriert was sich (um sich) zuträgt, dann wird von diesen Mitteilungen Kenntnis genommen, um sie aufzubewahren.

Die energetische Richtung ist also hier von außen nach innen. Die inneren Folgen der Kenntnismomente sind Emotionen, sind Gefühle und Wünsche, die ebenfalls registriert und gespeichert werden. Bei Menschen mit permanenter Daseinswut (als Extrembeispiel) ist das innere „Fass“ ständig am Überlaufen. Die unaufhörlich erlebten Angriffe von Außen werden ständig explosionsartig zurückgewiesen: immer findet Reaktion auf scheinbar äußeren Angriff statt.

Beim Menschen ohne Erkenntnis, der sich durch emotionale Reaktionen treiben (und somit vorzüglich manipulieren) lässt, fehlt eine wichtige Bearbeitungsstufe nach der Registrierung, *die Analyse* dessen, was im Innen ankommt. Diese Analyse ist eine Methode genauer Wahrnehmung und zur Weiterentwicklung unerlässlich. Sie ist dazu da, um mein Denkvermögen gegen äußere Einflüsse unempfindlich zu machen. Sie ist dazu da, um meine Aufmerksamkeit zielgerichtet umzuformen.

Mit der Analyse erhalte ich eine Kontrollmöglichkeit über die ankommenden Informationen meiner fünf Sinne, die ich dann als die entsprechenden Reize identifizieren und benennen kann. Ich kann sogar mit ihnen sprechen, wenn sie ankommen: „Aha, schon wieder ein gieriger Gedanke, weg mit dir!“ Fluchtartig nimmt dann dieses Verlangen Reißaus.

In der Analyse müssen wir zwingend die Kontrolle über das Denken, das heißt über die Gehirnprozesse erlangen, damit das Gehirn eine neue Feinfühligkeit bekommt. Statt der plumpen Außenreize soll es die feinen Innenreize erkennen, nur so können wir von Außensteuerung auf Innensteuerung umschalten. Der Geist wird fähig gemacht, die Sprache der eigenen Seele zu hören, um sie dann verstehen zu lernen. Das Denkvermögen erhält eine ganz neue Inhaltlichkeit mit dem Ziel, dass es mit meiner Seelen-Energie arbeiten kann. Das heißt: eindringen in die Welt der Ursachen, erkennen, was hinter einer Form liegt, aufspüren der Wirklichkeit.

Rudolf Steiner spricht vom Vertrauen der Seele in das Denken: „Selbst im Sturme der Leidenschaften und Affekte kann eine gewisse Ruhe eintreten, wenn sich das Seelenschiff bis zur Insel des Denkens hingearbeitet hat. Die Seele hat ein natürliches Vertrauen zum Denken.“⁶

Mein Denkvermögen verlässt jenen statischen abgeriegelten Bereich, wie ihn Pädagogik, Schule und Erziehung scheinbar zementiert hat und stößt vor in das Wesentliche. Der Inhalt des Wesentlichen ist etwas zu verstehen, nicht etwas zu lernen. „Normales“ Lernen – das was wir landläufig „Wissen“ nennen, geht den Weg von außen nach innen, ist nachsagen, was andere vorgesagt haben. Verstehen geht von innen nach außen. Verstehen ist, *wenn ich einer Sache einen Sinn geben kann*. Verstehen ist echtes Lernen, ist ein schöpferischer Prozess, *der von mir ausgeht*.

Bringt man das Gesagte in ein Verstehensbild, dann wäre da evolutionär zuerst unser Instinkt, jenes kollektive Verhalten, das unter der Bewusstseinschwelle arbeitet. Jetzt käme der Intellekt, das Wissen das ich mir, von außen kommend, angeeignet habe (Habe ich viel auswendig gelernt und kann dies im passenden Moment abrufen, gelte ich als intelligent. Somit kann ich alles wissen, ohne das Geringste zu verstehen. Gelingt mir dieses Abrufen nicht oder habe ich wenig auswendig gelernt, gelte ich als dumm).

Dieser Intellekt nimmt beim durchschnittlichen Menschen den ersten Platz ein. Wie wir gesehen haben und noch sehen werden, ist dieser Intellekt ganz wichtig, um uns auf eine höhere Ebene zu transformieren – wir dürfen ihn nicht geringachten! Wir brauchen den Intellekt als Arbeitsebene, nur müssen wir ihn mit neuen Denkinhalten füllen, Denkinhalte, die von unserer Seele kommen, die wiederum vom morphogenetischen Feld, vom göttlichen Quantenfeld gespeist wird. Somit ist dann unser neurologischer Denkapparat mit der Verursachung der Welt verbunden und der Intellekt erhält eine gänzlich neue, transformierte Qualität.

Dies heißt nicht, dass wir von einer neuen „Heiligkeit“ ergriffen werden, dass wir „abheben“, dass wir uns absondern um von nun an spirituell zu werden. Gerade jetzt werden wir uns nicht trennen von all unseren Brüdern und Schwestern, denn dann hätten wir rein gar nichts verstanden. Dies wäre ein Zeichen dafür, dass unsere Spiritualität von außen kommt, dass sie angelernt ist, dass ich vielleicht einem „Meister“ nachbete, dass ich eine Religion brauche.

Jeder, der seine Spiritualität dazu benutzt, um sich von seinen leidenden Mitmenschen abzuheben, ist auf einem vergeblichen Weg. Wer echte Erkenntnis besitzt, der tut seine Arbeit wie jeder andere auch – nur tut er sie von innen her anders, weil er diejenigen Kräfte erahnt, welche der physischen Welt zu Grunde liegen, weil er weiß, dass alles was wir sehen nur die Formgebung einer Idee ist, weil er weiß, dass alles aus Licht besteht. Dies ist spirituell: das Wissen um die Verursachung unserer Welt der Erscheinungen – die Welt des Lichts.

Durch den nun evolutionär wesensmäßigen Gebrauch des Intellekts (durch den Intellekt der neuen Evolutionsstufe des kosmischen Bewusstseins) öffnet sich mir durch dieses geistige Tor die Welt der Seele. Ich stoße vom Unwesentlichen vor zum Wesentlichen, vom Unwirklichen zum Wirklichen, von der Dunkelheit zum Licht, vom Sterblichen zum Unsterblichen.

Wir, die wir nun mal mit unseren fünf Sinnen operieren müssen, müssen die anderen Empfindungen suchen, die andersartigen, welche über die fünf Sinne hinausgehen: die Dinge hinter den Dingen, das Unsichtbare hinter dem Sichtbaren, den Ursprung der Dinge. Wir müssen vom Natürlichen zum Übernatürlichen vorstoßen. Wenn wir

„natürlich“ als die derzeitige Erkenntnisstufe definieren, dann ist „übernatürlich“ jene höhere Erkenntnisstufe, die uns momentan noch nicht zugänglich ist. Dorthin müssen wir gelangen.

Lassen Sie mich dazu ganz einfache Verstehensbilder entwickeln: Für den Löwenzahn ist die Kuh übernatürlich, für den Regenwurm ist der Maulwurf übernatürlich, für meinen Hund bin ich übernatürlich, für mich als materielles Wesen ist das Nicht-Materielle übernatürlich.

Woran wir mit unserem Geist arbeiten ist eine nicht-materielle Geisteshaltung, eine wahre religiöse Geisteshaltung. Diese unterscheidet einen spirituellen Menschen von einem materiellen Menschen.

Der spirituelle Mensch unterliegt nicht mehr der Fremdbestimmung; jede Verpflichtung, die nicht *von innen kommend* erkannt wird, wird nicht mehr als solche akzeptiert:

- Alle meine äußeren Verpflichtungen erhalte ich von meiner inneren Instanz; ich weiß, alle Kräfte gehen von innen nach außen
- Meine innere Ethik macht mich authentisch, ist die Begründung meines Denkens, meiner Motivation, meiner Arbeit, meiner Vorstellungen, meines Wesens
- Meine innere Ethik steuert auch meinen materiellen Körper und verbindet mich so ganz handfest mit der Welt, von der ich in keiner Weise abgehoben bin. Es gibt nichts, aber auch nichts, das mich veranlassen könnte, mich als höherstehend zu betrachten (Im Gegenteil, immer wenn mir ein Bettler begegnet, gebe ich ihm etwas aus Mitgefühl, weil ich darum weiß, dass der Grat zwischen ihm und meinem Leben gänzlich schmal ist. Werfen Sie bei der nächsten Begegnung das Geldstück nicht in den Hut oder in die Dose, sondern geben Sie es bewusst diesem Menschen in die Hand. Die körperliche Berührung mit jenem Menschen der letzten gesellschaftlichen Stufe löst (bei beiden) einen ungeahnten Emotionsschub aus. Seien Sie ganz Fühlen in diesem Moment, ohne jede Bewertung, dann haben Sie ein eindrucksvolles Ergebnis dessen, worüber hier manchmal so theoretisch geschrieben wird)
- Ich erhalte ein neues Denk- und Wahrnehmungssystem, das natürlich meine Außenwelt verändert, das die „ganze Welt“ verändert.

Der solcherart definierte spirituelle Mensch wird in seiner neuen Erkenntnisstufe zum seelengesteuerten Menschen. Der Intellekt wird zur höchsten menschlichen Macht der Seele, weil der Intellekt das Göttliche nun erfassen kann (soweit er es kann).

Wir benötigen also unseren Geist, um unsere innere Welt zu registrieren, um unsere subjektiven Wirklichkeiten zu spüren, um unsere intuitive Wahrnehmung zu spüren, um das Tor unserer sichtbaren Welt zu durchschreiten. Wir benötigen unseren Geist, um die uns bekannte Welt zurückzulassen, damit das Erlebnis wirklicher Religion beginnen kann.

Es ist unsere Verpflichtung der Mutter Erde gegenüber und den uns Nachkommenden gegenüber, dieses Wissen weiterzugeben, froh und aktiv und unter dem Einsatz eines geschärften Geistes.

Ich weiß:

- Echtes Wissen, also tatsächliches Verstehen (soweit dies mir zugänglich ist), braucht sich nicht als kompetent darzustellen
- Wissen und Verstehen äußert sich in meinem Wesen, in meiner Wesensäußerung
- Ich kann niemals durch mein Wissen überzeugen, ich kann niemals durch meine Argumente überzeugen, ich kann nur durch meine Gegenwart überzeugen, dadurch dass ich bin wie ich bin.

Wenn ich so weit in meiner Entwicklung gelangt bin, dann kann ich die nächste Stufe erreichen, dann kann ich jenes Tor durchschreiten, das mich zum intuitiv Wissenden macht.

Auf dieser Stufe benutzt der Erkennende sein Denkvermögen, um sich von diesem zu entfernen.

Das hier dargestellte Verstehensbild nimmt dem Intellekt (nach seiner Neuordnung hin zum kosmischen Aspekt) seinen ersten Platz und weist ihm (dank dieser Neuordnung) den zweiten zu. Die nun frei werdende erste Stelle übernimmt die Intuition! Sie liegt in der Hierarchie über Instinkt und Intellekt.

Intuition ist das schlagartige Erkennen, das plötzliche Auftauchen einer Wahrheit, einer Wirklichkeit, ein unmittelbares Erfassen, unabhängig von jedem vernünftigen Denken. Intuition kommt weder aus dem Unter- noch aus dem Unbewussten, sie ist eine Qualität des Überbewusstseins, des morphogenetischen Feldes, des göttlichen Wissensspeichers. Das Wesen der Intuition ist der Durchlass von Seelenerkenntnis (die ja kosmische Erkenntnis ist) über den Weg des Denkvermögens in das bereitstehende Gehirn. Dort angekommen und als neues Wissen gespeichert, bildet die Intuition neue Ausdrucksformen für das Handeln in der äußeren Welt. Intuition ist Inspiration, ist schlagartig eintreffender göttlicher Geist, ist angekommene Seelenerkenntnis. Durch die Inspiration kann ich das Leben lesen mit den Augen der Seele.

Leben in Inspiration heißt, dass ich in der Regel einen schmerzhaften Weg hinter mir habe und in großer Ruhe und Gelassenheit die äußerlichen Aufregungen des Lebens sehe und erkenne, sie aber nicht mehr als für mich relevant erachte. Ich kann großzügig sein, echtes Mitgefühl entwickeln, kann verzichten, kann geduldig sein, habe große Entschlusskraft und Energie, schweige und werde gleichmütig.

Gerade der Gleichmut ist für uns rastlosen Menschen des Westens so wichtig! Ich erkenne das was ist, bewerte nicht, lasse es sprechen und mische mich nicht ein, auch wenn es noch so hässlich ist. Ich lasse das Leben geschehen und trage keines anderen Last mehr, es sei denn, ich werde tatsächlich selbst betroffen. Dann wird durch meine hohe Energie die Entschlusskraft mobilisiert, die mich zum richtigen Handeln führt. Es wäre ein Irrtum zu meinen, dass durch Gleichmut der scharfe Verstand ausgeschaltet würde – er ist in seiner Ruhestellung immer und jederzeit aktivierbar und dient mir als unschätzbare Hilfe.

Durch die Kombination Seelenenergie und Verstand bin ich mein eigener Meister, mein eigener Guru, mein eigener Christus, mein eigener Buddha. Ich kann wie diese, an das Universum angekoppelt, unter alten Bäumen sitzen und *hinter* die Erscheinungsformen schauen: Die tief eingegrabenen Mundwinkel der Menschen sprechen zu mir, der vorgebeugte Oberkörper spricht zu mir, der höhnende Blick spricht zu mir, das grelle Lachen spricht zu mir. Aber auch das Rauschen der Blätter, das Zirpen der Grillen, das Rot der aufgehenden Sonne und das Trommeln der Regentropfen: Jede Erscheinung spricht zu mir. Ich lasse geschehen und hinterfrage *mein* physisches Leben, *mein* emotionales Leben, *mein* mentales Leben. In hellwachem Zustand übe ich Gleichmut.

Es sieht tatsächlich so aus, als hätte der uns steuernde Geist in unserem Verstand einen kleinen Abdruck, eine Mini-Replik seiner selbst geschaffen, als hätte er über unserem Zellsystem sozusagen eine Mini-Steuerungs-Anlage installiert: Die große, göttliche Steuerungsanlage mit dem ausführenden Medium, dem morphogenetischen Feld, umfasst alle Seins-Manifestationen. Unsere kleine neurologische Anlage mit seinen Bewusstseinsinhalten dient gewissermaßen der Eigensteuerung *und lässt die Erkenntnis zu, dass es dieses alles umfassende göttliche Geistfeld gibt.*

Leiten wir uns selbst, bis hierher, zu dieser prinzipiellen Erkenntnis, dann ist der nächste, entscheidende Schritt nicht weit, der uns aus der scheinbaren Zerrissenheit unserer Existenz herausführt: Wir sind Mitspieler und Teilhaber jener alles umfassenden Gottesstruktur, wir gehören zu ihr wie der Finger an meiner Hand zu *mir* gehört. Wir sind nicht Kinder Gottes, wir sind ein Teil jenes Gottes, wir sind Ausdruck und Seins-Teil seiner (für uns nicht fassbaren) Pläne.

Wenn wir unser dummes und sowieso nicht vorhandenes Ich aufgeben, uns nicht mehr gegen alles Fließende, gegen alles Kommende und Gehende stemmen, und nur noch das verändern wollen, was wir tatsächlich können, nämlich uns selbst, dann ist jener Friede so nahe, nach dem wir alle so große Sehnsucht haben. Die Vertreibung aus dem Paradies, jener kosmische Unfall wäre überwunden! Wir erleben uns mit diesem neuen (uralten) kosmischen Bewusstsein nicht mehr getrennt, nicht mehr von allen anderen Wesen, nicht mehr von der Erde, nicht mehr vom Universum. Wir spüren mit jeder Körperzelle, dass wir EINS sind.

Dass wir, wenn wir bis zu dieser Erkenntnis gelangt sind, vielen als Narr erscheinen werden steht außer Frage. Aber dies ist dann keine Frage mehr.

Wir wissen: Alle Gier, aller Hass und alle Illusionen entstehen letztendlich aus der Angst vor dem Tod, aus der Angst eines scheinbar seienden Individuums vor dem Fall ins Nichts.

Wir wissen aber auch: Hinter jeder charakterlichen Deformierung, hinter jeder Panzerung, inmitten jeder erkalteten Person ist irgendwo der originäre Mensch und seine so verletzte Seele mit ihrer Sehnsucht nach Einheit verborgen, da können auch keine Nadelstreifen, keine schwarzen Limousinen und keine sonstigen Darstellungen täuschen. Im Gegenteil – der Schrei nach Liebe und Geborgenheit ist unüberhörbar im Kerker der Kälte.

Ich weiß: Meine mir zugeordneten und heute sichtbaren energetische Strukturen waren schon da, lange bevor ich geboren wurde und werden sein nachdem ich gestorben bin. Als energetische Struktur war ich und werde ich sein, so lange zumindest, wie unsere Sonne mit ihren Strahlen mit allem was da ist kommuniziert. Was also sollte mir Angst machen? Weshalb sollte ich nicht ruhig, zufrieden und gleichmütig allem ins Auge schauen, das da auf mich zukommt?

Quellen/Erläuterungen

Ich-Teil“ Körper

- (1) Joule, nach dem Physiker James P. Joule, Maßeinheit elektrischer Energie.
- (2) Warnke, U.: „Gehirn-Magie“, Verlag Popular Academic 1998, Text zu Abbildung 18
- (3) Diese liegen um die Nervenzellen und galten bis dahin als bedeutungslos.
- (4) Becker, Robert: „Der Funke des Lebens“, Piper 1994, S. 49
- (5) Becker, Robert: „Der Funke des Lebens“, S. 66
- (6) Kupfer, Karl-Heinz: „Kosmische Energien“, Konny Müller-Verlag 1994, S. 51f
- (7) Kupfer, Karl-Heinz: „Kosmische Energien“, S. 132
- (8) Emrich, Hella: „Gesundheit durch Bio-Elektrizität“, Verlag Presse Informations-Agentur 1963, S. 77
- (9) Hahn, Fritz in: „Erfahrungsheilkunde Band II/1953, zitiert nach Emrich, Hella: „Gesundheit durch Bio-Elektrizität“, S. 5
- (10) Emrich, Hella: „Gesundheit durch Bio-Elektrizität“, S. 85
- (11) Emrich, Hella: „Gesundheit durch Bio-Elektrizität“, S. 88
- (12) Gladiss, Braun von: „Das biologische System Mensch“, S. 178f
- (13) Ash, D. und Hewitt, P.: „Wissenschaft der Götter“, Zweitausendeins, 8. Aufl. 1998, S. 44

„Ich-Teil“ Geist

- (1) Janus, Ludwig: „Wie die Seele entsteht“, dtv1993, S. 146
- (2) Grof, Stanislav: „Geburt, Tod und Transzendenz“, rororo 1993, S. 45
- (3) Zitiert nach: Kupfer, Karl-Heinz: „Kosmische Energien“, S. 90
- (4) Häge, Walter: „Ich suggeriere mich gesund – Selbstheilung durch mentale Radionik“, Radionik-Verlag 2001, ISBN: 3-934441-08-4
- (5) Capra, Fritjof: „Das Tao der Physik“, Knauer 1997, S. 303
- (6) Steiner, Rudolf: „Ein Weg zur Selbsterkenntnis des Menschen – Die Schwelle der geistigen Welt“, 7. Auflage 1982, S. 97

„Ich-Teil Seele

- (1) Archetypus, griechisch Urtypus, Urbild. Das kollektive Unbewusste, in das alle Menschen eingebunden sind, strukturiert sich durch Urbilder der Evolution in unser Traumbewusstsein. In allen Kulturkreisen dieses Planeten sind die archetypischen Bilder gleich.